

# KRITI-KRAXI

#### Warum ich?

Ich habe die Matura gemacht und anschließend sechs Jahre Medizin studiert. Ok, es waren sieben. Aber ich bin Arzt und bemühe mich täglich um das Wohl der mir anvertrauten Patienten. Wenn ich einen Fehler mache hat das oft schwere Folgen, damit muss ich leben und besonders aufpassen. Fehler zu vermeiden ist gerade für einen jungen Arzt anstrengend. Als Gegenleistung erwarte ich mir Anerkennung in Form von Respekt und in Form einer adäquaten Entlohnung. Dafür bin ich bereit, auch manchmal etwas länger zu arbeiten und mit den vielen Emotionen umzugehen, die der ärztliche Beruf mit sich bringt.

Leider ist von der Anerkennung nicht viel bemerkbar. Das Einstiegsgehalt als Turnusarzt liegt unter dem Niveau der Krankenschwester. Außer ich mache 6 Nachtdienste. Respekt hat kaum jemand vor mir, am ehesten noch die Älteren. Dazu kommt, dass meine Zukunft äußerst unsicher geworden ist, habilitieren ist extrem aufwändig. Assistentenkollegen werden ständig "re-evaluiert", ob sie noch bleiben dürfen.

Und jetzt die Diskussion über die 48 Stunden. Und über "Gehaltsanpassungen". Die spärlichen Informationen zu diesem Thema bekomme ich von der Ärztekammer. Mein Dienstgeber informiert mich nicht. Und wie ab dem 1. Januar mit viel weniger Ärzten die Patientenversorgung in meinem Bereich aufrecht erhalten werden soll, weiß ich auch nicht, ich mache mir echt Sorgen. Andererseits: Warum eigentlich? Ist das mein Problem? Bekomme ich 50 Gebührenpunkte? Bin ich in der Krankenhausverwaltung angestellt? Ich will nicht mein Leben im Spital leben, wie die alten Fachärzte. Ich will Familie und eine gute Work-Life-Balance.

Die verantwortlichen Leute wissen schon seit Jahren, dass sich etwas ändern muss – und haben nichts unternommen. Wieso sollte ich jetzt in wenigen Wochen die Probleme lösen, die jahrelang verschlafen wurden. Wenn es zu wenige Ärzte in Österreich gibt, dann muss man eben Voraussetzungen schaffen, damit wir Jungmediziner dableiben und nicht ins Ausland abwandern. Das kostet halt ein paar Millionen. Aber nur einen Bruchteil eines Eurofighters, der Hypo-Alpe-Adria etc. Soll mir keiner erzählen, das Geld ist nicht da.

Wenn das alles so weiter geht, setze ich mich mit einem Schild in der Hand vor die Pforte meiner Abteilung. Eines Tages kommt er dann, ein hochrangiger Politiker, der dringend ärztliche Hilfe braucht. Oder vielleicht sogar dessen Kind. Und plötzlich wird ein kleines Wunder passieren, da bin ich mir ganz sicher. Das war doch immer schon so.

Noch besser wäre es allerdings, die Politik würde gleich zur Vernunft kommen und sich klar zu einer medizinischen Versorgung auf dem derzeitigen Niveau bekennen. Und mit der Ärztekammer einen vernünftigen Kompromiss aushandeln, der für KAGes und MUG gilt. Weil diese "Zwei-Klassen-Gesellschaft" unter uns Medizinern geht mir als Junger schon auf die Nerven.

Der Kluge gibt so lange nach, bis er der Dumme ist. Wir haben schon viel zu lange nachgegeben.

Jetzt reichts, meint euer Kriti-Kraxi.



#### Sehr verehrte Frau Kollegin, sehr geehrter Herr Kollege!

Die Dienstrechts- und Gehaltsverhandlungen sind zu einem beispiellos positiven Abschluss gebracht worden. Nach mehreren Monaten des Verhandelns, in denen wir Sie nicht über ungelegte Eier wie Zwischenergebnisse oder Verhandlungsductus informieren konnten, sind wir nun stolz, für die steirischen Spitalsärztinnen und -ärzte ein Ergebnis erreicht zu haben, das sowohl national als auch international als Sensation bezeichnet wird. So hat uns die größte Ärztevertretung Deutschlands mitgeteilt, dass sie froh wären, wenn die deutschen Ärzte ähnlich gute dienstrechtliche Rahmenbedingungen hätten wie wir in der Steiermark.

Das Warten hat sich also für Sie gelohnt. Nach einem Jahr intensiver Arbeit in acht Arbeitsgruppen wurden im Rahmen des "Lebensphasenorientierten Attraktivierungsmodells für ÄrztInnen" unter der Leitung von Frau Dr. Grünauer-Leisenberger in hervorragender Art und Weise für alle wichtigen Bereiche des ärztlichen Berufslebens Verbesserungen erabreitet. Die Ergebnisse waren Grundlage für die eigentlichen Verhandlungen mit den KAGes-Vorständen. Es darf dabei nicht unerwähnt bleiben, dass in einem hochkompetenten und vertrauensvollen Klima gearbeitet wurde, das sich dank des KAGes-Vorstandsvorsitzenden Univ.-Prof. Tscheliessnigg und des Finanzvorstandes KHBW Ernst Fartek auch in die Verhandlungen fortsetzte. Oberstes Ziel der IGAÄ war, das 2015 in Kraft tretende novellierte KA-AZG weitestgehend einkommensneutral zu implementieren, was zwar eine Forderung der IGAÄ, aber keineswegs ein gottgegebener Anspruch war. Dennoch ist uns diese Quadratur des Kreises gelungen. Am Beginn unserer Verhandlungen hieß es noch aus Aufsichtsratskreisen: "weniger arbeiten und mehr verdienen wird es nicht spielen". Wir haben unsere zwei wichtigsten Wahlversprechen aus 2012 umgesetzt: 48-Stunden-Woche und Heimgehen nach dem Nachtdienst nach maximal 25 Stunden mit vollem Lohnausgleich. Zweites ist dadurch gelungen, dass wir die KAGes dazu bewegen konnten, uns nach dem Nachtdienst 3 Stunden gutzuschreiben, damit wir diese nicht an einem anderen Tag einarbeiten müssen. Ebenfalls keine Selbstverständlichkeit, obwohl manche glauben, dass ihnen das sowieso zusteht. Die 3 Stunden werden auch nirgendwo geldwertig abgezogen, was der KAGes in Summe 6 Millionen Euro kostet. Mit dem nun ausverhandelten Dienstrecht sollte auch ein wichtiger Schritt zur Sicherstellung der Versorgung gelungen sein.

Der IGAÄ ist mit ihrem Verhandlungsteam (Lindner, Bayer, Kornhäusl) gemeinsam mit Zentralbetriebsrat Tripolt und Verhandlungspartnern Wehrschütz (Wahlärzte-Spitalsärzte) sowie Meister (AfA) gelungen, einerseits sowohl Arbeitsbedingungen als auch Ausbildung zu verbessern, andererseits aber das schier Unmögliche zu schaffen, nämlich für weniger Arbeit deutlich mehr Entgelt zu bekommen. Wir können mit Zuversicht in das Jahr 2021 – das Jahr in dem die Opt-Out-Möglichkeit ausläuft – blicken, denn wir haben das neue Gehaltsschema zukunftssicher für 2021 designt.

Die Details lesen Sie in dieser Sondernummer des Cirkular.



IGAÄ Obmann Herwig Lindner



IGAÄ Dietmar Bayer



IGAÄ Michael Tripolt

## Die

Als wir 2006 die Gehaltsreform zum Abschluss gebracht haben, war eine ähnliche Stimmung wie nun zum Abschluss der Gehaltsreform 2015 zu verspüren. Hohe Nervosität gepaart mit der Erwartung, dass es im Geldbörsel spürbar sein wird, was die Ärztekammer ausverhandelt hat.

# Eine

Jahrelang wurden die Ärzte ausgebeutet, mit 60- bis 72-Stunden-Wochen und schlechten Grundgehältern. Die EU gibt uns jetzt eine Chance auf faire Bezahlung und Arbeitszeiten. Wie kommt es dazu und was sind unsere Forderungen?

**Von Michael Tripolt** 

# IGAÄ als Mastermind

**D**er Unterschied zu 2006 ist nun, dass der Effekt der Verhandlungen 2014 im Geldbörsel sogar noch deutlicher spürbar ist. Wir haben für 2006 berechnet, dass ein Arzt während seines Berufslebens bei der KAGes durch die Gehaltsreform bis zu seiner Pensionierung als KAGes-Arzt 180.000,- Euro mehr verdient als zuvor. Das ist in Bildern gesprochen eine Eigentumswohnung. Nach der aktuellen Reform wird die Lebensverdienst-

summe um 735.000,- höher sein. Eines kann bereits jetzt gesagt werden: Eine derart große und vor allem spürbare Dienstrechts- und Gehaltsreform im ärztlichen Bereich hat es noch nie gegeben.



Und das ist die Handschrift der IGAÄ beim IG MASTER-PLAN\_GEHALTSRE-FORM2015.

Zweimal waren wir in Verantwortung und zweimal ist es uns nun schon gelungen, die Ärztearbeitszeit zu senken und die nichterbrachten Stunden finanziell voll abzugelten. Das gelang dadurch, dass wir die Stunden geldwertig umgerechnet haben und in die Gehaltsreform als Gehaltsbestandteil 14-mal jährlich miteingebaut haben. Wir gehen nun nach einem Dienst also in Summe 7 Stunden früher heim als noch 2005 und dies bei vollem Lohnausgleich. Lange vor Klagsandrohung der EU zur Ärztearbeitszeit haben wir schon die Eckpfeiler bei der KAGes eingeschlagen: Heimgehen nach dem Nachtdienst in der Früh ohne Gehaltsverlust durch Erhöhung der Grundgehälter.

Leider hat sich aber auch diesmal das anfangs in die Verhandlungen sehr ambitioniert einbringende Rektorat wieder aus den Verhandlungen zurückgezogen. Auf der Strecke bleiben unsere Bundes-/MUG-Kollegen. Wir bedauern dieses aus unserer Sicht sehr kurzsichtige Vorgehen der MUG-Führung unter Rektor Smolle sehr. Was zwar erreicht wurde, ist das Heimgehen nach dem Dienst, aber so wie es derzeit aussieht, verlieren die MUG-Ärzte 7 Stunden an Gehalt pro Dienst, was bei 5-6 Diensten pro Monat ungefähr dem entspricht, was man für eine 40 Stundenwoche an Grundgehalt bekommt. Ob der Standort MUG da noch eine attraktive Alternative in Österreich ist, muss an dieser Stelle ernsthaft bezweifelt werden.

# Chance auf Fairness!

m Jahr 2003 wurde eine kleine EU-Richtlinie adaptiert mit dem technokratischen Namen EU-Arbeitszeitrichtlinie. Als Vertragsverletzung Nr. 2013/4310 erreicht sie jetzt nach 11 Jahren das österreichische Gesundheitswesen. 11 Jahre in denen die EU-Kommission von der Bundesregierung am Schmäh geführt wurde, bis die Schmähs ausgingen. 11 Jahre in denen die Stmk. KAGes nichts unternommen hat um sich darauf vorzubereiten - bis der Systeminfarkt droht.

Dem Sozialministerium nannte die Stmk. KAGes einen Mehrbedarf von über 400 Ärztedienstposten, um den Betrieb im vollen Umfang aufrechterhalten zu können. Diese Ärztinnen und Ärzte gibt es zwar theoretisch am Arbeitsmarkt, aber sie sind wohl unter den derzeitigen Arbeitsbedingungen nicht in die Steiermark zu lotsen. Nachdem auch klar wurde, dass die Bundesregierung, um einer hohen Strafzahlung an die EU zu entgehen, die Arbeitszeitrichtlinie im vollen Umfang schnellstmöglich mittels Novellierung des Krankenanstalten Arbeitszeitgesetzes (KA-AZG) umsetzen wird (1.1.2015), war Feuer am Dach. Die KAGes war nun endlich bereit, in die lange hinausgezögerten und von Betriebsrat sowie IGAÄ schon seit 2013 geforderten Dienstrechts- & Gehaltsverhandlungen einzutreten.

Was die Stmk. KAGes will ist klar: eine Opt-Out-Regelung die bis 2021 erlaubt, mehr als 48 Wochenstunden zu arbeiten, neue Dienstformen

(Rufbereitschaft, Wechseldienst), neue flexiblere Arbeitszeiten, Neugestaltung der Journaldienstlandschaft, etc. Forderungen die unter dem Eindruck der KA-AZG-Novelle teilweise nachvollziehbar sind. Unsere Perspektive als Betriebsräte und Ärztekammerfunktionäre der IGAÄ geht weiter. Wir müssen das steirische Gesundheitswesen zukunftssicher für nach 2021 machen!

Das steirische Gesundheitswesen kann aber nur zukunftssicher sein wenn wir die Arbeitsplätze für das Kernpersonal entsprechend attraktiv gestalten. Geht es den Mitarbeitern gut, geht es den Patienten gut, und vor allem lockt das neue qualifizierte Mitarbeiter an. Dies ist die Prämisse von IGAÄ und ÖAAB/FCG. Im konkreten heißt

## cirkular

Aus unserer Sicht auch vollkommen unverständlich neben der Haltung des Rektorates ist auch die passiv-abwartende Haltung des MUG Betriebsrates, trotz der mehrfachen Einladung durch die Ärztekammer, aktiv und gestaltend an den Verhandlungen für die MUG-Belegschaft mitzuwirken. Gemeinsam hätten wir für die Ärzteschaft am Klinikum viel erreichen können. Wir gehen aber davon aus, dass dennoch die konstruktiven Kräfte in der MUG die Oberhand gewinnen und eine Lösung für die MUG-/Bund-Bediensteten ausverhandelt werden kann. An dieser Stelle sei der Gewerkschaft - allen voran unser IG-Betriebsrat und ZBR-Mitglied Michael Tripolt Tribut gezollt. Es zeigt sich, dass eine gemeinsame Strategie letztlich auch zum Erfolg führt. Wir fanden auch auf Seiten der KAGes sehr professionelle Verhandlungspartner.

Für die steirischen Spitalsärztinnen und -ärzte konnte durch die Gehaltsreform 2015 ein attraktives Umfeld geschaffen werden, das einerseits eine gewaltige Verbesserung der Work-Life-Balance bringt und andererseits die KA-Ges als sehr attraktiven Dienstgeber positioniert. Für Land, KAGes/Ärzte und Patienten eine Win-Win-Win Situation.

#### **Die Redaktion**

#### das für uns:

- Grundgehaltsanhebung auf ein kompetitives Niveau innerhalb der EU!
- Verlagerung von Zulagen ins Grundgehalt.
   Der Lohnzettel muss überschaubarer und pensionswirksamer werden!
- Einführung eines Karrieremodells und adequate Honorierung der Karrierestufen!
- Einführung von attraktiven Teilzeitmodellen für Eltern und dienstältere Kolleginnen und Kollegen!

Das waren die zentralen Punkte für den ÖAAB/FCG und die IGAÄ in den Verhandlungen.

Der KAGes-Vorstand bzw. die Landesregierung hatte also die Wahl: Mehr als 400 neue Dienstposten finanzieren und in ein veraltetes System stecken, oder in eine zukunftsweisende Systemreform investieren, die das Gesundheitswesen qualitätssicher und ökonomisch effizienter in die Zukunft führt. Wir von IGAÄ und ÖAAB/FCG werden mit allen Mitteln dafür kämpfen, dass diese Chance auf Fairness gegenüber allen Kolleginnen und Kollegen nicht ungenutzt verstreicht!

#### Die Eckpfeiler des neuen KA-AZG-gerechten Dienstrechtsmodells

#### Grundgehälter

- Der Anteil des Grundgehalts gegenüber den Journaldiensten derzeit ist das Verhältnis 66 zu 34 Prozent wird signfikant zugunsten des Grundgehalts erhöht.
- Die Grundgehälter werden für Turnusärzte um 10 Prozent, für Assistenzärzte und Stationsärzte um 11 Prozent, für Oberärzte um 18 Prozent erhöht. Ab Stufe 5 (S1 13 alt) beträgt die Lohnerhöhung 1.000,- Euro pro Monat zusätzlich.
- Ärztinnen und Ärzte mit dem Titel "Funktionsoberarzt" erhalten darüber hinaus 12-mal jährlich eine Zulage von 750, Euro.

#### **Journaldienste**

- Ab 1. Jänner 2015: Die Journaldienstentlohnung erfolgt laut S1 Schema pauschaliert, gleichzeitig werden dem Dienstnehmer pro Journaldienst 3 Stunden Normalarbeitszeit gutgeschrieben. Die Journaldienstentlohnung ist obligatorisch an die jährliche Valorisierung des Grundgehalts gekoppelt.
- Im Gegenzug wird der Zusatzurlaub 1 von derzeit 8 auf 6 Tage ab 1. Jänner 2018 und auf 5 Tage ab 1. Jänner 2021 reduziert. Insgesamt ergibt sich dennoch eine durchschnittliche Senkung der Jahresarbeitszeit um 200 Stunden.

#### Rufbereitschaft

 Die Entlohnung der passiven Rufbereitschaftszeiten wird um mehr als das Doppelte auf 14,– Euro pro Stunde erhöht.

#### **Teilzeitarbeit**

• **Die Möglichkeit zur Teilzeitarbeit wird gefördert,** ein neues Genehmigungsverfahren wird geschaffen, das ein Apellationsrecht an das KAGes-Personalmanagement vorsieht.

#### Nebenbeschäftigungen

• Voll- und Teilzeitbeschäftigte werden bei der Genehmigung einer Ordination als Nebenbeschäftigung **gleichbehandelt.** 

#### Ärztinnen und Ärzte in Ausbildung

- Ärztinnen und Ärzte in Ausbildung erhalten künftig nur mehr unbefristete Dienstverträge.
- Ab 2016 steht für jede Ärztin und jeden Arzt in Ausbildung ein jährliches, zweckgebundenes Fort- und Weiterbildungsbudget in der Höhe von 1.000,- Euro zur Verfügung.
- Die Aufgabenzuordnung zwischen Turnusärzten und Pflege wurde **neu geregelt.**
- Turnusärzte haben mehr Zeit für die Ausbildung.



### Bessere Ausbildung – bessere Arbeitsbedingungen – besseres Gehalt



IGAÄ Charly Kornhäusl

as waren und sind die Forderungen der IGAÄ seit vielen Jahren. Denn das Resultat des völlig verfehlten Verhaltens des Arbeitgebers den Kolleginnen und Kollegen in Ausbildung gegenüber ist hinlänglich bekannt: Es hat eine Massenflucht vor allem in das benachbarte Ausland stattgefunden, sodass die KAGes mittlerweile meilenweit davon entfernt ist, alle Turnusstellen zu besetzen, ja sogar für Facharztausbildungsstellen gibt es zunehmend weniger Bewerber. Und genau hier haben wir immer wieder den Finger in die Wunde gelegt. Erst noch belächelt, hat die KAGes-Führung bald erkannt, dass die Ärzte in Scharen davonlaufen und es in Wahrheit fünf nach zwölf ist, dieses Ruder noch herumzureißen.

Was das **Gehalt** betrifft, wird an anderer Stelle in unserem Journal berichtet. Nur nochmal soviel dazu: Es wird bei den Ärzten in Ausbildung sowie bei den Stationsärzten ein Plus beim Grundgehalt geben.

Aber nun zu den **Arbeitsbedingungen** bzw. zu unserer **Ausbildung:** Ich möchte an dieser Stelle die "alten" Forderungen der IGAÄ nennen und gegenüberstellen, was in den letzten beiden Jahren gelungen ist umzusetzen und was in den nächsten Monaten noch umgesetzt werden wird:

#### • 25 Stunden sind genug!

Die älteste Forderung der IGAÄ wird ab 1.1.2015 umgesetzt. Und das ohne finanzielle Einbußen bzw. ohne irgendwelche Stunden irgendwann einarbeiten zu müssen.

#### Mehr Patient, mehr berufsgerechte T\u00e4tigkeiten!

Großteils bereits jetzt, jedoch spätestens ab 1.1.2015 gehören "Flascherlzug" und Co. der Vergangenheit an. Auch Routineblutabnahmen sollen in Zukunft an die Pflege delegiert werden.

#### • Abschaffung befristeter Verträge!

Jeder und jede (außer mit Karenzverträgen) soll in Zukunft wieder einen unbefristeten Ausbildungvertrag bekommen.

#### Wohnortoptimierte Einsetzung, durchgeplante Ausbildung!

Mit der Schaffung der neuen "Ärzteservicestelle" in der KAGes (mit Kollegin OA Dr. Piswanger-Sölkner obliegt die Leitung einer Ärztin) soll gewährleistet werden, dass sich der Einsatzbereich an die Wohnverhältnisse anpasst und man bereits für mehrere Stellen im Voraus geplant ist.

#### • Mehr Teilzeitstellen!

Mit einer weiteren Erhöhung reagiert die KAGes auf eine zentrale Forderung von uns und kommt damit dem immer schneller wachsenden Frauenanteil unter den Jungärzten entgegen.

#### • Prüfungsurlaub!

Gefordert! Umgesetzt! Von nun an wird jede Kollegin und jeder Kollege fünf zusätzliche Fortbildungstage für die AM-Prüfung bzw. die FA-Prüfung in Anspruch nehmen können.

#### Bezahlter Notarztkurs, mehr Geld für Fortbildungen!

In Zukunft wird jedem Turnusarzt der KAGes der Notarztkurs bezahlt, zusätzlich gibt es dafür fünf zweckgebundene Fortbildungstage. Auch für Kolleginnen und Kollegen in Facharztausbildung wird es ein "eigenes Fortbildungsbudget" geben.

#### • Mehr Kinderbetreuungsstellen!

Auch hier ist die Evaluierung angelaufen und so sollen in Zukunft hauseigene neue Kinderbetreuungsplätze geschaffen werden.

#### • Transparente Reihungsliste!

Bereits vor knapp zwei Jahren umgesetzt, kann mittlerweile jeder, der mit dem Turnus in der KAGes beginnen möchte, erfahren, an welcher Reihungsposition er sich befindet. Dass die Wartelisten mittlerweile leergefegt sind ist eine andere Geschichte....

#### • Ein funktionierendes Tutorensystem!

An allen Abteilungen wird der lange geforderte Ausbildungsoberarzt implementiert.

Ich denke, dass man durchaus sagen darf, dass schon viel erreicht worden ist. Klar ist auch, dass es noch viel zu tun gibt. Jetzt heißt es vor allem rasch in die Umsetzung der ausverhandelten Forderungen zu kommen. Dabei ist eines sicher: Auch hier werden wir die Ärmel aufkrempeln!

Euer Karlheinz Kornhäusl